

Wünsch.

Christian Ernst Wünsch,

45

welcher den Medicin und naturh. Hist. den Me-  
dicinalis in Physik zu Ehren d. D. C.

Er ward zu Goslar den 10ten Decbr. des Enzy-  
clings in J. 1744 geboren. Sein Vater,  
ein Weber, starb schon 5 Jahre nach seinem  
Geburt, worin sehr wenig für seine Erziehung  
sien. Als Anna mit 16 W. sein zwei Jahre  
Vermählung von Weberspulen antrat.  
Wohlbey besuchte an einer der vortreffl. Sch-  
ulen. Versuchte an sein angezeigtes als  
Weber bey einem Schneider und gesellen  
jetzt wurde er an im 16. Jahre ab in  
Goslar den 1ten Decbr. als für seinen adelstamms.  
auf seiner Rückkunft zum 18. Jahre mit  
entbrach an in seiner Vaterstadt der Mei-  
stern. Ganzlich bekehrte sich auf Güter  
des Webermeisters abensfalls selbst  
zu machen gelassen. Versuchte W. Wolf's An-  
nahme zum 1ten Decbr. in J. im 17ten.  
in der Hofstadt Meissen. fast viel nach  
zu machen 4 Jahre nachlassen der sein Weber  
starb. Um seiner Lieblingsbeschäftigung unge-  
waffneten zu laßen, besuchte an ihm  
Gemeinschaft zu machen. Winkler zog an  
auf einige Meilen mit Mann im Auf-  
land. als Mißlingen einiger Conclutio-  
nen mußte den Weg verlassen. Erden  
den in ihm laubiger, auf zwei Stück

Christian Ernst Wünsch<sup>1</sup>

Doctor der Medicin und ehemaliger Professor der Mathematik und Physik zu Frankfurt an der Oder<sup>2</sup>.

Er ward zu Hohenstein<sup>3</sup> am Fuße des Erzgebirges im Jahre 1744 geboren. Sein Vater, ein Weber starb schon 5 Jahre nach dessen Geburt, konnte also wenig für seine Erziehung thun. Als Knabe mußte Wünsch sein Brot durch Bereitung von Weberspulen verdienen. Nebstbey besuchte er auch die öffentliche Schulstunde. Nachdem er seine Lehrzeit als Weber bey einem Verwandten ausgehalten hatte, wanderte er im 16. Jahre durch einen großen Theil des südlichen Deutschlands. Nach seiner Rückkunft kaum 18 Jahre alt, erlangte er in seiner Vaterstadt das Meisterrecht. Gerade damahls hatte sich Güpner<sup>4</sup> als Webermeister ebenfalls daselbst niedergelassen. Nachdem Wünsch Wolf's<sup>5</sup> Anfangsgründe durchstudiert und sich im astronomischen Calcul geübt hatte, lernte er in der höheren Mathematik sehr viel von ihm. So waren 4 Jahre verflossen als seine Mutter starb. Um seiner Lieblingsbeschäftigung mehr nachhängen zu können, beschloss er nun Handelsmann zu werden. Wirklich zog er auch einige Mahle mit Waren ins Ausland. Das Mißlingen einiger Spekulationen machte den längst gehegten Gedanken in ihm lebendiger, auf gut Glück

---

<sup>1</sup> Christian Ernst Wünsch (\* 31. Oktober 1744 in Hohenstein, Sachsen; † 28. Mai 1828 in Frankfurt (Oder)) war ein deutscher Mathematiker und Physiker.

<sup>2</sup> Frankfurt (Oder) ist eine am Westufer der Oder gelegene kreisfreie Universitätsstadt im östlichen Brandenburg.

<sup>3</sup> Die Große Kreisstadt Hohenstein-Ernstthal liegt im Osten des Landkreises Zwickau. Bekannt ist die Stadt besonders als Geburtsort des Schriftstellers Karl May.

<sup>4</sup> Johann Gottlieb Güpner, hatte einen intensiven Schriftverkehr mit Wünsch. Quelle: Berlinische Monatsschrift, Band 4, Berlin 1784.

<sup>5</sup> Christian Wolff (\* 24. Jänner 1679 in Breslau; + 9. April 1754 in Halle), war ein deutscher Mathematiker und Physiker.

warf Aspirin zu versch. Er brach uns  
unsern zuhause seinen Weg nach Holland an.  
Unterwegs über die Kanäle, wo man seinen  
famulieren Assistenten auf sich hat die  
Anstalt besucht, wiewohl er von ihm ein  
vielen anderen sehr feinen Medizinern,  
die sein Assistenten beratheten, er ist der  
Vorsicht versetzt worden, gleichwohl mit  
Ehrlichkeit manue, die in einem Augenblick zu  
lassen. Er wußte die Medizin zu seinem  
eigentlichen Zweck, er ist in der Lage zu sein  
bestimmten. - die Aufsicht der Kranken  
im Jahr 1769 gab seinem Geschick die  
erste glückliche Wendung. Im vorberühmten  
wissenschaftlichen Arbeiten, bei denen sein Werk  
erhaupt nicht für sich selbst vorantrieb.  
In Florenz unternahm dieser Chirurg in diesem  
Jahre unter seiner guten Leitung, und  
manuere die wichtigsten Aufsicht, die  
an einem Kranken hatte, die von den  
Fähigkeit, die in diesem und in anderen  
bestimmten Punkte. - die  
im Jahr 1771 seinen Medizinischen  
Krankheiten von der Promotion der Mittel  
halten, so konnte er sich von der Zeit  
als Mitberater in der Vorlesung  
hundertf. in englischer Naturwissenschaft.  
den Namen der Menschlichkeit annehmen.  
Die Zeit der Zeit, die in Leipzig als  
Lehrer mitreden zu können, die in  
bestimmten Punkten die große Vorträge.

Nach Ostindien zu gehen. Er trat auch unverzüglich seinen Weg nach Holland an. Unterwegs aber in Leipzig, wo einer seiner ehemaligen Schulkameraden sich auf der Universität befand, wurde er von diesem und einigen anderen edelgesinnten Studierenden die seine Kenntnisse bewunderten, und ihn der Wissenschaft erhalten wollten, gleichsam mit Gewalt vermocht, sich immatrikulieren zu lassen. Er wählte die Medicin zu seinem Fache, und studierte bey den größten Entbehrungen. – Die Erscheinung des Kometen im Sommer 1769<sup>1</sup> gab seinem Schicksal die erste glückliche Wendung. Er beobachtete nämlich denselben, bestimmte seine Bahn und versinnlichte sie durch selbst verfertigte Planetarien. Diese Arbeit verschaffte ihm nebst einer guten Einnahme, auch vermöge des vortheilhaftesten Aufsehens das er bereits erregt hatte, den Universitätsfreitisch<sup>2</sup>, ein Stipendium und mehrere ansehnliche Privatunterstützungen. – Da ihm nach Beendigung seiner Studien zur medicinischen Doctorpromotion die Mittel fehlten, so konnte er sich vorläufig nur als Mitarbeiter an der Übersetzung französischer und englischer naturwissenschaftlicher Werke kümmerlich ernähren.

Endlich mußte er, um in Leipzig als Docent auftreten zu können, die minder bedeutenden Kosten des philosophischen Doctorgra-

---

<sup>1</sup> C/1769 P1 (Messier), auch als Großer Komet von 1769 bezeichnet, war ein heller Komet, der am 8. August 1769 von Charles Messier und unabhängig davon von Johann Elert Bode entdeckt wurde.

<sup>2</sup> Finanzielle Zuschüsse die von der Universität geleistet wurden.

als Junbegriffen. In Subtilitäten ist die  
die ihm die Wissenschaften de natura soni  
die nach experimentell gesetzte Wind,  
sich Vorlesungen über Metaphysik u.  
Osteologie. Im Jahr 1777 wurde er ihm  
in ihm ungelobend vorgelesen in der  
Hand gesetzt, in seiner eigentl. Lu-  
kultur zu promovieren wobei er seine  
Jurisprudenzwissenschaften de aetio hum. pro-  
prietatibus sive Juris naturae  
die Masse, die ihm seine Vorlesungen  
lassen, benutzte an der Aufzeichnung  
der kognitiven Untersuchungen die  
1778 zuerst heraus kamen, und zur Über-  
beitung seiner neuen Edition von ihm  
Osteologie u. Gesammtheit mit dem  
Sinn über die und mit Gassen zugeht.  
Im J. 1783 erschien der Florus oder die  
Ignoranz, ebenfalls über die Offenbarung  
Joseph u. über die Wissenschaften die  
Masse etc., in dem, die ihm zum  
unter ihm natürlichem Leben an festigen  
Leinwand zugeht, was ähnlich über die Ein-  
wirkung war, was sich an die folgenden  
Jahre von ihm herausgegeben waren, diesen  
Kognitionen und Erkenntnis von der Natur  
die unvollständigen Prozesse der Metaphy-  
sik u. Physik benutzte wurde. - Sein  
an bis 1811 durch die u. seine un-  
wird. Das ist in diesem J. unvollständigen  
Vorlesung der Universität von Breslau

grades herbeyschaffen. Er habilitierte sich alsdann durch die Dissertation de natura soni<sup>1</sup>, die noch gegenwärtig geschätzt wird, und hielt Vorlesungen über Mathematik und Astrognosie<sup>2</sup>. Erst 1777 wurde er durch ein ihm angebotenes Darlehen in den Stand gesetzt, in seiner eigentlichen Fakultät zu promovieren, wobey er seine Inauguraldissertation de auris hum proprietatibus ohne Präses vertheidigte. – Die Musse, die ihm seine Vorlesungen liessen, benutzte er zur Anfertigung der kosmologischen Unterhaltungen<sup>3</sup> die 1778 zuerst herauskamen, und zur Abarbeitung seiner neuen Theorie von der Atmosphäre und Höhenmessung mit Barometern, über die er mit Gehler<sup>4</sup> zerfiel. Im Jahre 1783 erschien der Horus oder astrognostisches Endurtheil über die Offenbarung Johannis und über die Weissagungen des Messias etc.<sup>5</sup>, ein Werk, dass ihm zwar unter den religiösen Eiferern heftige Feinde zuzog, wahrscheinlich aber die Veranlassung war, weshalb er im folgenden Jahre von der damahligen preussischen Regierung nach Frankfurt an der Oder als ordentlicher Professor der Mathematik und Physik berufen wurde. – Hier hat er bis 1811 durch Schrift und Lehre gewirkt. Bey der in diesem Jahre erfolgten Verlegung der Universität nach Breslau

---

<sup>1</sup> Originaltitel: Initia novae doctrinae de natura soni , Leipzig 1776.

<sup>2</sup> Die Astrognosie („Sternenkenntnis“) ist die historische Bezeichnung für die Beschäftigung mit der Anordnung von Himmelskörpern und Asterismen (Sternbildern) am Sternhimmel, die man mit bloßem Auge sehen kann, einschließlich der Planeten und der Namen der einzelnen Objekte.

<sup>3</sup> Kosmologische Unterhaltungen für junge Freunde der Naturerkenntniß: Tafelband, Bände 1-2, 1778.

<sup>4</sup> Johann Samuel Traugott Gehler (\* 1. November 1751 in Görlitz; † 16. Oktober 1795 in Leipzig) war ein deutscher Physiker und Jurist.

<sup>5</sup> Originaltitel: Horus oder Astrognostisches Endurtheil über die Offenbarung Johannis und über die Weissagungen auf den Messias wie auch über Jesum und seine Jünger : Mit einem Anhang von Europens neuern Aufklärung und von der Bestimmung des Menschen durch Gott; Ein Lesebuch zur Erholung für die Gelehrten und ein Denkbuch für Freimaurer, 1783.

wurde ihm und sein Oheimen geschenkt  
in seinem siebenjährigen Alter am 25.  
ten Oktober zu erhalten, welche er frucht-  
barlich benutzte, er verknüpfte mit  
den schriftlichen Kenntnissen des Oheimen.  
Sonderlich ihm in seiner Jugend ein schö-  
ner und kunstreicher zu nennen man  
war, unerschaffen. Er starb am 28. May  
1828 im 84. Jahre seines Alters ohne  
keine Kinder zu hinterlassen, nur hinterließ  
einige Bücher von seiner Hand nach seinem  
eigenen Verlangen gewisse anzuordnen.  
Von ihm erschienen noch folgende Schrift-  
ten: Koblenz Verordnungen für die Pfaffen G.  
pflast; und ihre Anweisung 1774. - Dinst. brennstu-  
ren Oberrheinland und die Gassen Obd. Roßlin  
Verordn. üb. d. Vorkun u. Kunst. 1. Band. 1775. 2. Bd.  
1776. - De valetudine verna. 1776. - vhs Gm.  
Bailly Gass. ihr Verordn. d. Oheim. 1. Band.  
1776. 2. Bd. 1777. - Koblenz. Unterrichtungen  
f. d. Jugend. 3 Bände 1780. 2. Aufl. 1794. - Brief-  
wechsel über die Verordnungen d. 1786. - Geben-  
den über die Verordnungen der Gassen, brennstu-  
ren, Verordnungen, Religionen u. Wissenschaft-  
ten. 1782. - vhs Gm. Gassen u. Gassen Verordn.  
Gass. ihr Minutellin 1784. - Verordnungen und  
Verordnungen üb. d. Verordnungen d. Lippel. 1792. m. R.  
Verordnungen zu Verordnungen 1781. - Verordnungen  
u. Verordnungen. Linnéband; in der Carl. Mo-  
natschrift 1784. N. 10. - Verordnungen zur Gass.  
der schriftl. Verordnungen 1785. N. 6. Verordnungen zu Ver-  
ordnungen d. 10. - Verordnungen - aneifen

wurde ihm auf sein Ansuchen gestattet, in seinem bisherigen Wohnorte ein ruhiges Alter zu verleben, welches er hauptsächlich benutzte, die Bekanntschaft mit den klassischen Schriftstellern des Alterthums, die ihm in seiner Jugend nur theilweise und cursorisch<sup>1</sup> zu machen vergönnt war, nachzuholen. Er starb den 28. May 1828 im 84. Jahre seines Alters ohne Krankheit und ohne Schmerzen, nachdem er sich einige Stunden vorher noch seiner einfachen Lieblingsgenüsse erfreut hatte.

Von ihm erschienen noch folgende Schriften: Rosnay Naturlehre für das schöne Geschlecht<sup>2</sup>; aus dem französischen 1774. Sammlung brauchbarer Abhandlungen aus des Herrn Abt Rozier Beobachtungen über die Natur und Kunst. 1. Band 1775, 2. Band 1776. Des Herrn Bailly Geschichte der Sternkunde des Alterthums. 1. Band 1776, 2. Band 1777. Kosmologische Unterhaltungen für die Jugend. 3 Bände 1780. 2. Auflage 1794. Briefwechsel über die Naturprodukte, 1786. Gedanken über den Ursprung der Sprachen, bürgerliche Verfassung, Künste, Religionen und Wissenschaften, 1782<sup>3</sup>. Des Herrn Grafen von Büsson Naturgeschichte der Mineralien, 1784. Versuche und Beobachtungen über die Farben des Lichts, 1792 mit Kupfertafeln. Vorrede zu Kochs Rechenbuch, 1781. Denkmal eines mathematischen Leinwebers; in der Berliner Monatsschrift, Seite 10, 1784. Beyträge zur Geschichte der sächsischen Fabriken, Seite 6, 1785. Zusätze zu diesen Beyträgen Seite 10. Recensionen. Lucifer

---

<sup>1</sup> oberflächlich

<sup>2</sup> De la Nature par Robinet, Amitel 1766.

<sup>3</sup> Originaltitel: Gedanken über den Ursprung der Sprachen, Regierungsverfassungen, Künste, Religionen und Wissenschaften, 1782.



ocher Waisung zu ihm lieber mich alle  
Lieberungungen ihr Liederungungen. 1802. - Zu  
fuge zu ihm anfang 1803. - Einige mit  
Kampfen über die Wäner Ubyazoyan  
nimmte Syablija Gubanku; in Gilbent Chur  
ich Hysit. 1803. J. P. N. 5. - Droyr. manin  
jungend od. d. ihm d. d. d. 1769 in n.  
Prof. namon d. d. Wabannin d. 1817. -  
Gottin d. od. Aufsicht d. Aufsicht. d. Manu  
J. Gott. 2. Jahr 1817. - Prof. d. d. d. d. d.  
indiger in d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
Wolfe n. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
sich über die nimmte d. d. d. d. d. d. d.  
Luste ich d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
J. Manu d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
in d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
Kampfen über d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
nimmte Syablija Gubanku; in Gilbent  
Chur d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
(Manu Malnohy ich d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
1828, 1. H. S. 427. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.  
Lieder. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.)

oder Nachtrag zu den bisher angestellten Untersuchungen der Erdatmosphäre, 1802. Zusätze zu den Lucifer, 1803. Einige aus Versuchen über die Wärme abgezogene unmaßgebliche Gedanken; in Gilberts Annalen der Physik, 1807, Heft Nr. 5. Biographie meiner Jugend, oder der durch den Cometen von 1769 in einen Professor verwandelte Webermeister, 1817. Esoterika, oder die Ansicht der Verhältnisse des Menschen zu Gott, 2 Theile 1817. Philosophische Beleuchtung einiger in der heutigen Naturlehre gebrauchter Stoffe und Polarisierung derselben, 1824. Versuche über die vermeinte Sonderung des Lichts der Sonnenstrahlen von der Wärme, im Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, 1. Band, Seite 185 – 206, 1807. Einige aus Nachrichten über die Wärme abgezogene und unmaßgebliche Gedanken, in Gilberts Annalen der Physik, Band 26, Seite 289 – 337, 1807.

(Neuer Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 1828, 1. Theil, Seite 427.)